„HAUS FÜR KINDER“

Pfarrer-Gruber-Straße 8, 83483 Bischofswiesen

KONZEPTION

Inhalt

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung ... 5

1.1 Information zum Träger und zur Einrichtung ... 5

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet ... 9

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz ... 10

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen ... 11

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns ... 12

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, von den Eltern und der Familie ... 12

2.2 Unser Verständnis von Bildung ... 13

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung ... 13

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung ... 14

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau ... 14

3.2 Interne Übergänge im „Haus für Kinder“ ... 15

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/den Hort/die Schule - Vorbereitung und Abschied ... 16

4 Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen ... 17

4.1 Differenzierte Lernumgebung ... 17

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation ... 17

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt ... 20

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur ... 21

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern ... 23

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung ... 23

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander im Dialog ... 24

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - Transparente Bildungspraxis ... 24

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche ... 25

5.1 Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus ... 25

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche ... 25

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität ... 25

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte ... 25

5.2.3 Sprache und Literacy ... 26

5.2.4 Digitale Medien ... 26

5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) ... 26

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ... 27

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur ... 27

5.2.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung ... 28

5.2.9 Lebenspraxis ... 28

6 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung . 30
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 30
6.1.1 Eltern als Mitgestalter 30
6.1.2 Differenziertes Angebot für Familien und Eltern 30
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 31
6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten 31
6.2.2 Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen 31
6.2.3 Öffnung nach außen – Unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen 32
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung 32
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 33
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 33
- Teambesprechungen auf Gruppenebene und im gesamten Team 33
- Fallbesprechungen – kollegiale Beratung 33
- Mitarbeitergespräche – Leistungsgespräch durch die Leitung nach Vorgabe vom Träger 33
- Individuelle Mitarbeitergespräche 33
- Fortbildung des Personals 33
- Entwicklungsgespräche 33
- Tür- und Angelgespräche 33
- Öffentlichkeitsarbeit bspw.: Homepage, Tagespresse, Feste 33
- Austausch mit Kooperationspartnern 33
- Intensive Zusammenarbeit mit dem Träger 33

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen 33

EINLEITUNG

Wir freuen uns, Ihr Interesse an unserer Einrichtung geweckt zu haben und hoffen, Sie mit unserer Konzeption ein Stück abholen und mitnehmen zu können.

Mit dem Eintritt in das „Haus für Kinder“, sind neben Ihnen als Eltern, weitere Personen an der Entwicklung, Bildung, Erziehung und Betreuung Ihres Kindes beteiligt.

Das „Haus für Kinder“ ist ein Ort des gemeinsamen Lernens und Lebens, indem sich das Kind, aber auch Sie als Eltern sich angenommen und verstanden fühlen sollen. Ein Ort, an dem soziale Beziehung stattfindet.

WORTE DES 1. BÜRGERMEISTERS

Liebe Eltern,

„Kinder sind unsere Zukunft!“ und auf ihrem Weg in diese Zukunft, müssen wir sie unterstützen, fördern und fordern.

Aber wie mache ich das, wenn ich den ganzen Tag berufstätig bin und keine anderweitigen familiären Betreuungsmöglichkeiten habe? Genau da, wollen wir, die Gemeinde Bischofswiesen, als Träger unseres „Hauses für Kinder“ tatkräftig mithelfen.

Sehr gerne darf ich Ihnen dazu unsere Konzeption ans Herz legen, damit Sie unsere Einrichtung schon mal etwas besser kennenlernen und sich einen ersten Einblick verschaffen können. In einem persönlichen Gespräch besteht die Möglichkeit, sich selbst vor Ort ein Bild zu machen.

Nehmen Sie unser Angebot an und besuchen Sie uns. Wir freuen uns auf Sie.

Ihr

Thomas Weber
1. Bürgermeister
Gemeinde Bischofswiesen

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zum Träger und zur Einrichtung

Einrichtungsträger:
Gemeinde Bischofswiesen; vertreten durch den 1. Bürgermeister Thomas Weber

Gemeinde Bischofswiesen
Rathausplatz 2
83483 Bischofswiesen

Verwaltung: Tel.: 08652/8809-0
E-Mail: gemeinde@bischofswiesen.de

Ansprechpartner Kindertagesstätten-Verwaltung:
Stephanie Hofmann
Tel.: 08652/8809-41
E-Mail: stephanie.hofmann@bischofswiesen.de

Das „Haus für Kinder“ ist erreichbar unter:
Haus für Kinder
Pfarrer-Gruber-Straße 8
83483 Bischofswiesen

Tel.: 08652/88114
E-Mail: kindergarten@bischofswiesen.de

Aufsichtsbehörde:
Landratsamt Berchtesgadener Land
Salzburger Str. 64
83435 Bad Reichenhall

Tel.: 08651/773-0
E-Mail: poststelle@lra-bgl.de

Die Einrichtung betreut Kinder im Alter von 1 Jahr, bis zum Schuleintritt. Wir verfügen über zwei Krippengruppen und vier Kindergartengruppen; davon zwei Kindergartengruppen mit dem Schwerpunkt Naturpädagogik. Diese befinden sich auf dem angrenzenden Spielplatz unterhalb vom Maximiliansreitweg in der Waldhütte.

Kinderkrippe Marienkäfer- und Glühwürmchengruppe
In den Kinderkrippengruppen werden zwölf Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren betreut.

Personal:

Sabine Krieger	Erzieherin; Trauma-Pädagogin und Fachberatung; Leitung
Monika Roßbach	Fachkraft; Weiterbildung zur Krippenfachkraft; Bereichsleitung Kinderkrippe und stellvertretende Leitung
Glühwürmchengruppe	eine Fachkraft; eine Kinderpflegerin und eine Berufspraktikantin
Marienkäfergruppe	eine Fachkraft; eine Kinderpflegerin und eine Berufspraktikantin
Bärengruppe	eine Erzieherin; zwei Kinderpflegerinnen
Schmetterlingsgruppe	zwei Erzieherinnen; eine Kinderpflegerin

Im Kindergartenbereich betreuen wir in der Bären- und Schmetterlingsgruppe je 25 Kinder im Alter ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

In der Eulen- und Fuchsgruppe werden 22 Kinder im Alter ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Die Igelgruppe wurde zum 01.09.2021 als zusätzliche Gruppe aufgrund der hohen Anmeldezahlen installiert. Diese Gruppe wird mit max. 15 Kindern belegt und soll mit Fertigstellung des Umbaus der Kindertageseinrichtung Insula wieder geschlossen werden.

Personal:

Eulengruppe	drei Erzieherinnen in Teilzeit; eine Heilerziehungspflegerin
Fuchsgruppe	eine Erzieherin; zwei Kinderpflegerinnen
Igelgruppe	eine Fachkraft; eine Kinderpflegerin
Gesamteinrichtung	zwei Reinigungsfachkräfte

Ort und Lage der Einrichtung:
Geschichtlich hat Winkl den Hintergrund des sogenannten Barackenlagers (1944/45), in dem Deutschböhmen und Schlesier (Heimatvertriebene) untergebracht waren. Sie bildeten den Grundstein für eine Siedlung, die nach und nach auch mit einer Schule und einem Kindergarten mit zwei Kindergärtnerinnen für 46 Kinder ausgestattet wurden.

Das jetzige „Haus für Kinder“ ist 1992 mit drei Kindergartengruppen gestartet. Momentan werden zwei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen vorgehalten.

Das „Haus für Kinder“ gehört zur Gemeinde Bischofswiesen und liegt im Ortsteil Winkl. Es liegt oberhalb der Kirche und unterhalb vom Maximiliansreitweg und fügt sich in die umliegende Wohnsiedlung ein. Das Einzugsgebiet besteht aus einem heterogenen Umfeld mit dörflichem Charakter, in dem vor allem Klein- und Großfamilien verschiedener Kulturen leben.

Winkl verfügt über eine Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel und einem nahen gelegenen Einkaufszentrum, welches vom „Haus für Kinder“ auch sehr gut zu Fuß erreichbar ist.

Das „Haus für Kinder“ existiert bereits seit 27 Jahren. Die Eingangshalle führt am Büro vorbei und leitet weiter zur Küche und zum Personalraum sowie zu den Gruppenräumen und den Nassbereichen. Es gibt einen direkten Zugang zum Krippenspielplatz und zum großen Spielplatz. Alles über den gemeinsamen Flur.

Die beiden Kindergartengruppen verfügen über einen Gruppenraum mit Nebenraum sowie über einen Sanitärraum. Eine der Gruppe besitzt eine sogenannte „zweite Spielebene“.

Die Krippengruppen beinhalten einen Gruppenraum mit angrenzenden Schlafraum sowie einen entsprechenden Sanitärraum. Eine Bewegungshalle mit Nebenraum sowie drei Intensivräume im Keller, gehören ebenso dazu.

Direkt am Spielplatz grenzt die Waldhütte mit zwei Gruppenräumen, einer Garderobe, einer kleinen Küchenzeile und einem Raum für die Camping Toiletten. Eine große überdachte Terrasse bietet ebenso noch Raum.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag	von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr (17:00 Uhr).
Freitag	von 07:00 Uhr bis 14:00 Uhr.

Anhand Ihrer Buchungszeit, im Rahmen der Öffnungszeiten, werden die Kinder entsprechend betreut.

Bitte bringen Sie Ihr Kind bis spätestens 08:00 Uhr. Die Zeit von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr ist unsere pädagogische Kernzeit. In dieser Zeit finden im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben des BayKiBiG und des BayBEP, unterschiedliche Projekte und Angebote statt.

Um allen Kindern Bildung und Betreuung ungestört zukommen zu lassen, ist die Anwesenheit in dieser Zeit wünschenswert. Die Abholzeit richtet sich anhand Ihrer persönlichen Buchungszeit.

Bitte achten Sie darauf, dass Sie Ihre Buchungszeit einhalten!

Ferienregelung:
Die Einrichtung bleibt im August in den letzten beiden Wochen geschlossen (vierte und fünfte Sommerferienwoche).

Vom 23.12. bis 06.01. eines jeden Kindergartenjahres haben wir Weihnachtsferien.

Schließtage (Tage, an denen die Einrichtung grundsätzlich geschlossen ist):

- Faschingsdienstag ab 12:00 Uhr geschlossen.
- Freitag nach Fronleichnam.
- Kirchweihmontag (dritter Montag im Oktober) ab 12:00 Uhr geschlossen.
- Fortbildungstage sowie der Tag des Betriebsausfluges werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Leitung und Ansprechperson vor Ort:
Gesamtleitung „Haus für Kinder“
Sabine Krieger
kindergarten@bischofswiesen.de
Tel.: 08652/88114

Kindertagesstätten-Verwaltung der Gemeinde Bischofswiesen:
Stephanie Hofmann
stephanie.hofmann@bischofswiesen.de
Tel.: 08652/8809-41

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung befindet sich zwischen Bayerisch Gmain und Bischofswiesen, im Ortsteil Winkl. Das Einzugsgebiet umfasst die Gnotschaften Bischofswiesen, Winkl, Loipl, Strub und Engedey.

Bedingt durch das ländliche Wohngebiet leben die meisten Familien in Eigenheimen, Eigentumswohnungen und Mietwohnungen mit Garten bzw. landwirtschaftlichen Anwesen.

Die Mehrheit der Kinder lebt in Familien mit zwei Elternteilen, nur wenige sind alleinerziehend. Einige der Familien haben drei oder vier Kinder.

Da viele Mütter nur Teilzeit berufstätig sind, können die Kinder am Nachmittag Zeit mit der Familie verbringen. Viele Kinder nehmen am örtlichen Vereinsleben statt, Mütter besuchen Mutter-Kind-Gruppen oder treffen sich privat untereinander, um mit den Kindern gemeinsam aktiv zu sein, am Vormittag wie am Nachmittag.

Durch die oben aufgeführten Bereiche kennen sich viele Eltern und Kinder bereits vor dem Zusammentreffen in der Einrichtung. Das kann den Eintritt in unsere Einrichtung für die Kinder nochmals erleichtern.

Neben den einheimischen Familien, wohnen viele Familien mit Migrationshintergrund im Ortsteil Winkl. Der Zuzug aus den meist osteuropäischen Ländern ist in den letzten Jahren gestiegen. Durch den fehlenden Familienhintergrund benötigen diese Familien häufig eine Ganztagsbetreuung für ihre Kinder und das bereits schon im Kinderkrippenalter.

Fußläufig befindet sich in der Nähe der Einrichtung eine Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge. Die Bewohner sind in einem ehemaligen Hotelkomplex untergebracht. Dabei handelt es sind überwiegend um Asylsuchende aus Nigeria.

Diese Familien leben oft unter schwierigen Wohnverhältnissen: Bei einer Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften gibt es meist nur wenig Raum für die Privatsphäre einer Familie. Hinzu kommt, dass zum größten Teil das „System Familie“ durch die Flucht zerbrochen ist. Wie viele Familien und aus welchem Herkunftsländern in dieser Unterkunft untergebracht werden, entscheidet der Bezirk München.

Die Migrantenkinder werden in der Kinderkrippe sowie in den Kindergartengruppen unter Berücksichtigung der einzelnen Gruppensituationen betreut. Hier ist es wichtig, den pädagogischen Grundgedanken der Integration nicht aus den Augen zu verlieren. Dabei arbeiten wir eng mit der Caritas Beratungsstelle zusammen, die vor Ort in der Gemeinschaftsunterkunft tätig ist.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
2005 wurde in Bayern der vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelte Bildungs- und Erziehungsplan in allen vorschulischen Einrichtungen entwickelt.

Das Bild vom Kind im BEP betrachtet „das kompetente Kind als Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung“. Der kompetenzorientierte Blick auf das Kind ermöglicht dabei einen individuellen, positiven, wertschätzenden Umgang. Das Kind gestaltet von Anfang an seine Bildung und seine Entwicklung aktiv mit. Es ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin ausgelegt. Als forschendes Wesen erkundet es sowohl eigenaktiv, als auch mit Unterstützung der erwachsenen Bezugspersonen die Welt und eignet sich zunehmend Wissen an.

Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)
Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AV-BayKiBiG).

In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt. An ihnen orientiert sich die pädagogische Arbeit in staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.

§ 8 a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Der § 8 a SGB VIII definiert das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zu treffen sind. In Absatz (4) beschreibt das Gesetz:
„In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.“

Die oben genannten Ausführungen treffen klare Aussagen darüber, dass pädagogische Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen diesem Schutzauftrag entsprechen müssen.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen wir folgendermaßen vor:

- Erzieherinnen unterrichten die Leitung über Beobachtungen am Kind, die im Zusammenhang mit einer Kindeswohlgefährdung stehen könnten. Das weitere Vorgehen wird gemeinsam besprochen.
- Eltern werden über Beobachtungen im Gespräch informiert, Maßnahmen werden gemeinsam überlegt. Eltern werden auf die unterstützende Inanspruchnahme fachlicher Beratung z. B. durch Beratungsstellen hingewiesen.
- Gespräche werden schriftlich dokumentiert und Maßnahmen festgehalten und kontrolliert.

- Unabhängig davon, nimmt die Kindertageseinrichtung (Erzieherin, Leitung) Beratungsangebote durch Fachkräfte in Anspruch. Wir arbeiten hier mit dem Jugendamt vom Landratsamt Berchtesgadener Land zusammen.
- Je nach Gefährdungseinschätzung der Fachkräfte und der Leitung der Kindertageseinrichtung, ist eine schriftliche Gefährdungseinschätzung durch die Leitung vorzunehmen. Bleibt die Gefährdungssituation bestehen, wird das Amt für Kinder, Jugend und Familien informiert.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung sind Ziele festgelegt, die für unsere Arbeit verbindlich sind. Ebenfalls orientieren wir uns an den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern sowie an der BayBEP Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren.

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, von den Eltern und der Familie

Kinder gestalten von Geburt an ihre Entwicklung aktiv mit. Auf Selbstbestimmung und Neugierde hin angelegt, bringt jedes Kind seine eigenen individuellen Fragen an sein Umfeld mit. Diese gilt es im Rahmen seiner persönlichen Entwicklung möglichst eindeutig und umfassend zu beantworten. Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Einzigartigkeit unterstützen.

In unserer Einrichtung soll sich jedes Kind sicher bewegen können. „Sich wohl fühlen“ bedeutet, wir stehen ihm respektvoll gegenüber, hören aufmerksam zu und nehmen es an, wie es ist. Basierend auf dem Demokratieprinzip nehmen wir uns die Zeit für Kommunikation miteinander, wir begegnen uns mit Respekt bei Meinungsverschiedenheiten und suchen gemeinsam nach Lösungen.

Daraus ergeht für uns, das Vorleben einer demokratischen Grundhaltung und Partizipation im Alltag.

Jedes Kind wird in seinen Wünschen und Fähigkeiten ernst genommen, begleitet und unterstützt, um so eigene wertvolle Erfahrungen für sich zu sammeln und abzuspeichern. Nur so kann es immer wieder auf eigene Erlebnisse zurückgreifen und an der Stelle anknüpfen, um sich weiter zu entwickeln. Neugierde ist der Motor des Wissens. Unsere Aufgabe ist, den Motor am „Laufen zu halten“ und möglichst viele Entwicklungs- und Bildungsprozesse bereit zu stellen.

Für viele Familien ist die Kinderkrippe bzw. der Kindergarten die erste außerfamiliäre Einrichtung. Das bedeutet, eine gewohnte Tagesstruktur die sich verändert, soziale Kontakte die neu hinzukommen sowie eine Bezugs- oder Bindungsperson treten in das bisher überschaubare Familienleben ein.

Die Familien liegen uns am Herzen. Dieses Gefühl möchten wir nach außen transportieren. Alle sollen sich hier willkommen fühlen, egal welche Grundvoraussetzungen sie mitbringen. Jeder wird in seiner Einzigartigkeit und Besonderheit akzeptiert und ohne Vorurteile angenommen. Wo immer wir können, werden wir unsere Familien unterstützen und bemühen uns, ihnen auch in schwierigen Lebenslagen so gut wie möglich beizustehen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Der gesetzliche Auftrag schließt die gemeinsame Betreuung von nicht behinderten Kindern, behinderten und/oder von Behinderung bedrohten Kindern mit ein. Im § 53 SGB XII ist die Grundlage für integrative Maßnahmen für behinderte Kinder oder von Behinderung bedrohte Kinder in Kindertagesstätten gelegt. Die Förderung soll eine drohende Behinderung verhüten, eine vorhandene Behinderung und deren Folgen beseitigen oder mildern und die Eingliederung der Kinder in die Gesellschaft verbessern.

In unserer Einrichtung werden behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder betreut. Dazu zählen körperliche, geistige und seelische Behinderungen. Dazu gehören nicht nur Kinder mit einer Behinderung, sondern auch ausländische, sozial benachteiligte, große, kleine, dicke, dünne, laute oder leise Kinder – eben alle Kinder, die sich im Kindergarten befinden. Integration heißt für uns nicht, dass sich ein Kind mit Behinderung seiner Umgebung anpasst bzw. angepasst wird, sondern dass diese Umgebung Bedingungen schafft, die ein Miteinander von ganz unterschiedlichen Menschen möglich macht. Wir schaffen ein Umfeld, in dem die Kinder mit verschiedensten Bedürfnissen, Besonderheiten und Fähigkeiten etwas finden, das ihr Interesse weckt, in der auch die unterschiedlichsten Kinder gemeinsame Spiel- und Tätigkeitsmöglichkeiten finden.

Ein wichtiges Ziel ist, gleichberechtigte Selbstbestimmung zu ermöglichen. Das bedeutet, gemeinsam mit der Gruppe die Umwelt zu entdecken, Beziehung zu Gleichaltrigen aufzubauen, sich mit Anforderungen des Kindergartenalltags auseinander zu setzen, dabei selbstständiger zu werden und in die Gemeinschaft hinein zu wachsen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Es ist uns wichtig, dem Kind ein Gefühl von Wohlbefinden, Sicherheit, Geborgenheit und Verlässlichkeit zu vermitteln. Strukturen, Rituale und gewisse wiederkehrende Abläufe sollen im Alltag dazu beitragen. Wir stärken die Kinder in dem Prozess „aktive Selbstgestalter“ ihrer persönlichen Entwicklung zu sein. Jedes Kind kann in seinem Tempo gemäß seinen Bedürfnissen, seiner individuellen Persönlichkeit und in seiner Art und Weise die Welt entdecken und erforschen. Wir sehen uns dabei als Begleiter, Beobachter und Unterstützer, als Ko-Konstrukteur.

Akzeptanz, Feinfühligkeit, Respekt und Wertschätzung den Kindern und der Familie gegenüber, zeichnet uns als achtsame Pädagogen aus. Durch unsere unterschiedlichen Professionalitäten und Persönlichkeiten, können wir individuell auf besondere Bedürfnisse eingehen.

Für uns ist jedes Kind einmalig und unverwechselbar. Das bedeutet, wir nehmen es mit seinen Stärken und Schwächen, seinen besonderen Bedürfnissen und seiner individuellen Persönlichkeit an. Unsere pädagogische Grundhaltung setzt Vertrauen in die unterschiedlichen Fähigkeiten, die ein jedes Kind mitbringt, um sich in seiner Gesamtheit stetig weiter zu entwickeln. Wir motivieren und begleiten das Kind in seiner Individualität.

Um diesen Prozess zu gewährleisten, findet in den einzelnen Teams ein regelmäßiger Austausch statt. Neben den wiederkehrenden Teamsitzungen findet ein täglicher, situationsbezogener Dialog statt. Das pädagogische Handeln, der Verlauf und die Ergebnisse von Entwicklungsprozessen sowie didaktische Angebote und deren Wirkung, werden in Gesprächen reflektiert.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung muss individuell auf jedes Kind abgestimmt sein, für diesen Prozess reichen wenige Tage nicht aus.

Nehmen Sie sich Zeit! Uns ist es ganz wichtig, dass Ihr Kind den ersten Schritt macht und nicht umgekehrt, denn dann ist gewährleistet, dass Ihr Kind sich von Anfang an wohl fühlt. Wir gestalten die Eingewöhnung individuell, denn jedes Kind reagiert auf Trennung anders. Zunächst treffen wir uns zu einem intensiven Erstgespräch. Wir brauchen Auskunft über die Gewohnheiten ihres Kindes, was mag es, was mag es nicht? Gibt es ein Kuscheltier oder Ähnliches als „Helfer"? Kennt es die Trennung von der Mutter/dem Vater bereits? Wie hat es reagiert? Ist es mit anderen Kindern schon in Kontakt gekommen? War es in einer Spielgruppe u.v.m.

Sie bleiben mit Ihrem Kind zunächst gemeinsam in der Gruppe. Solange sich ihr Kind nicht von Ihnen trennt, findet die Kontaktaufnahme über Sie zum Kind statt. Erst wenn das Kind sich lösen kann, um mit uns in Verbindung zu treten, stehen wir mit möglichen Angeboten für das Kind zur Verfügung. Sie bleiben als sicherer „Hafen" immer im Raum. Ihr Kind soll, wenn es mit uns in Aktion ist (lesen, malen, basteln…), immer wieder Augenkontakt haben und wenn notwendig, Körperkontakt haben dürfen. Erst dann, wenn ihr Kind sie im Gruppenraum nicht mehr beachtet, seinen Bedürfnissen nachgeht, können Sie den Raum für eine Zeit verlassen. Sie bleiben aber in der Nähe, so dass, wenn ihr Kind sie sucht oder weint, der Kontakt zu Ihnen sofort wiederhergestellt werden kann. Nach und nach erweitern wir in Absprache mit Ihnen das Vorgehen der Trennung. Erst nach dieser Phase des Ankommens gehen wir in weitere Situationen, wie Wickeln, Mittagessen oder Schlafen.

Bitte planen sie je nach Kind bis zu acht Wochen Eingewöhnung ein. Wenn Ihr Kind gerne und ohne Tränen zu uns kommen kann, ist es für beide eine Trennung ohne Verlustängste. Sicherheit, Geborgenheit, Vertrauen, Freude und Spaß sowie Selbstbestimmung sollen im Vordergrund stehen. Wir sind unterstützend für Sie da, um die Trennung so entspannt wie möglich zu gestalten.

<u>Krippengruppen Marienkäfer und Glühwürmchen</u>
Hier werden Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut.

In der Gestaltung der pädagogischen Arbeit legen wir besonderen Wert darauf, dass unsere Kinder den Übergang von der Familie in die Krippe optimal bewältigen, ein positives Selbstbild entwickeln, gute Beziehungen aufbauen und pflegen, Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit erlernen. In der Gestaltung der pädagogischen Arbeit werden daher folgende Faktoren berücksichtigt:

- ✓ die konkrete Lebenssituation des Kindes
- ✓ sein individueller Entwicklungsstand
- ✓ seine Bedürfnisse
- ✓ seine Interessen
- ✓ seine Alltagserfahrungen
- ✓ und seine soziale Umwelt.

Das Kind fühlt sich dadurch akzeptiert, beteiligt und wertgeschätzt. Auf dieser Grundlage schaffen wir gemeinsam Bedingungen und Situationen, die es dem Kind ermöglichen Kompetenzen zu erwerben, um sich weiter zu entwickeln.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte im Einzelnen sind:

- ✓ Entwicklung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- ✓ Schulung der (Sinnes-) Wahrnehmung.
- ✓ Erwerb kognitiver Kompetenzen.
- ✓ Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz).
- ✓ Unterstützung der Selbstständigkeit.
- ✓ Unterstützung der Sauberkeits- und Hygieneentwicklung.
- ✓ Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens.
- ✓ Erweiterung und Unterstützung der Sprachkompetenz.
- ✓ Unterstützung von Kreativität.
- ✓ Unterstützung der rhythmischen/musikalischen Bildung.
- ✓ Unterstützung der Sozial- und Emotionalkompetenzen.
- ✓ Unterstützung bei Übergängen, z. B. bei der Eingewöhnung in den Kindergarten.
- ✓ Partizipation: Die Kinder können mitbestimmen, indem sie sich nach ihren Bedürfnissen Spielort, Spielpartner, Bezugspersonen und die dort angebotenen Lernmöglichkeiten wählen.

Tagesablauf Kinderkrippe

07:00 Uhr - 08:00 Uhr	Frühdienst in der Marienkäfergruppe/Glühwürmchengruppe
08:00 Uhr - 08:30 Uhr	Freispiel
08:30 Uhr - 09:00 Uhr	Brotzeit, Einstieg in den Tag, wickeln
09:00 Uhr - 11:30 Uhr	Morgenkreis, Freispiel, pädagogische Angebote, Spiel- und Bewegungsangebot auf dem Krippenspielplatz, Einzel- und Kleingruppenförderung nach Alter und Entwicklung
11:30 Uhr - 13:30 Uhr	Mittagessen mit anschließendem Mittagsschlaf für die Kinder, die nach 13:00 Uhr abgeholt werden
13:30 Uhr - 16:30 Uhr	Individuelle Abholzeiten, Wecken, Freispiel, Zusammenlegung der Kinder ab 15:00 Uhr in der Krippe, kleine Angebote z. B. turnen, musikalische Früherziehung etc.
14:30 Uhr - 15:00 Uhr	Kleine Brotzeit

3.2 Interne Übergänge im „Haus für Kinder“

Die Kinder treffen sich in vielen verschiedenen Alltagssituationen im „Haus für Kinder“ oder auf dem Spielplatz. Durch gemeinsame Morgenkreise, Kleingruppenarbeiten oder Besuche in der Gruppe kennen sich die Kinder vom „Sehen“ her. Um den Übergang von der Kinderkrippe (mit recht überschaubarer Gruppengröße) in die Kindergartengruppe harmonisch zu gestalten, fangen wir bereits nach den Pfingstferien an, mit den Kindern in ihre zukünftige Kindergartengruppe zu gehen. Zunächst ist die Bezugsperson aus der Krippe dabei. Diese zieht sich individuell nach und nach wie oben beschrieben zurück.

Trotzdem findet ein gemeinsames Schnuppern mit den Eltern statt. Für die Kinder ist es wichtig zu spüren, dass die Eltern Vertrauen in die Gruppe und in das Personal haben. Das Kind muss spüren: Für Mama und Papa ist es in Ordnung, dann ist es das auch für mich.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/den Hort/die Schule - Vorbereitung und Abschied

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule findet intensiv im letzten Kindergartenhalbjahr statt. Nach den Sommerferien freuen sich die Kinder zunächst als „Vorschulkinder“ bezeichnet zu werden und kommen sukzessive mit den Schulvorbereitungen als Vorschulkinder in Berührung.
Nach den Weihnachtsferien gestalten wir den Übergang mit der Schule gemeinsam. Wir besuchen den Unterricht, nehmen Aufführungen wahr und ehemalige Kindergartenkinder kommen zum Vorlesen in die Kindergartengruppen.

Das jährlich stattfindende Übernachtungsfest ist dann für die Kinder der Höhepunkt. In dem darauffolgenden Abschlussgottesdienst verabschieden wir uns von den Kindern und den Familien.

4 Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Um den Kindern eine vielfältige Lernumgebung zu bieten, arbeiten wir in unterschiedlichen Gruppenkontexten. Jedes Kind hat seine Stammgruppe mit den wichtigsten Bezugspersonen. Hier gibt es einen strukturierten Tagesablauf, der den Kindern Sicherheit gibt.

Innerhalb der festen Kindergruppen entwickeln sich Interessen, die mit dem pädagogischen Personal erarbeitet werden. Hieraus entstehen Projekte, die durch einen gemeinsam erstellten Handlungsplan verwirklicht werden. Interessen, Ideen, Fragen und Erwartungen werden zusammengefasst und dokumentiert.

Ergebnisse werden zusammengetragen und protokolliert. Die Kinder sollen in ihrer Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit, ihren Entwicklungszustand entsprechend, Wissen aus dem eigenen Tun erlangen und abspeichern.

Die einzelnen Gruppen haben für sich Schwerpunkte festgelegt, die eine grundsätzliche Orientierung des pädagogischen Handelns und Tuns darlegen. Die Gemeinsamkeit aller Gruppen liegt in der Naturverbundenheit und reicht bis zur konkreten Naturpädagogik.

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

In den vier Kindergartengruppen und den zwei Kinderkrippengruppen finden regelmäßig wiederkehrende Abläufe statt. Stabilität, Selbstbewusstsein (weil mir die Abläufe bekannt sind) sowie feste Bezugspersonen (die mir wichtig sind), sollen die Zugehörigkeit stärken.

Aus diesen festen Gruppen heraus entstehen Kleingruppen, die eine gemeinsame Thematik verfolgen, bspw.: Die Schmetterlingsgruppe sowie die Waldgruppen haben das Thema „Schmetterlinge“ in einem gemeinsamen Projekt verfolgt. Es wurden Raupen bis hin zur Entfaltung des Schmetterlings beobachtet. Die „Vorschulkinder“ haben das Thema weiterentwickelt und bis hin zum Ende des Kindergartenjahres thematisiert. Die jüngeren Kinder haben ein Tagebuch erarbeitet, indem die tägliche Entwicklung der Raupen festgehalten wurde. Täglich wurden Fotos gemacht, um den Stand zu dokumentieren. Außerdem wurden gemeinsam passende Lieder zum Thema gesungen. Die Kinder aus dem Haus sind dazu in die Waldhütte gekommen und umgekehrt. Ein Zusammenarbeiten des Personals im Rahmen der Vorplanung sowie der Betreuung im Rahmen des Projekts, hat übergreifend stattgefunden.

Eine weitere Möglichkeit bietet sich, intensiv mit einer geringeren Kinderanzahl Entwicklungsschritte gezielt zu unterstützen. Im Rahmen z. B. der pädagogischen Arbeit mit Migrationskindern und bezogen auf den Vorkurs Deutsch, kann das geschulte Personal aus den Kindergartengruppen gezielt mit den Kindern arbeiten und unterstützen. Hier kann anhand der Entwicklung des Kindes eine Gruppe zusammengestellt werden, die gegenseitig voneinander profitiert und lernen kann.

Wir möchten mit den Kindergartengruppen bereichsübergreifend Angebote im Rahmen von Kleingruppen (8 - 12 Kinder aus verschiedenen Gruppen) anbieten. Ziel ist es, die Vorschulkinder zusammenzuführen und mit ihnen gemeinsam neben den Exkursionen auch verschiedene schulvorbereitende Maßnahmen durchzuführen. Diese können zum einen im Haus stattfinden oder aber auch im angrenzenden Wald.

Zusätzlich möchten wir mit den jüngeren Kindern in kleineren Gruppen altersorientiert gezielt Angebote anbieten, wie z. B. lernen und vertiefen von Farben, kleine Stuhlkreise zum Kennenlernen und zum Überwinden von Unsicherheiten etc. Auch hier können die Angebote im Haus oder im Wald stattfinden.

Durch eine gezielte Vorplanung sowie Absprachen durch das Personal, werden die Gruppen nach Möglichkeit über einen bestimmten Zeitraum festgelegt. Individuelle Anpassungen werden vorgenommen.

Im Rahmen einer „Hauszeitung“ gehen alle Informationen zur Projekt- und Angebotsarbeit regelmäßig an alle Eltern.

Am Nachmittag (ab 14 Uhr) werden die Kinder aus der Waldgruppe in den Regelgruppen im Haus zusammenkommen. Aufgrund der Buchungszeiten wird der Bedarf individuell angepasst. Offene Angebote können sowohl in der Waldhütte, als auch im Haus stattfinden.

Durch die flexiblen Abholzeiten verändern sich die Gruppenstrukturen am Nachmittag kontinuierlich, so dass sich für die Kinder, die sich in dieser Zeit noch in der Einrichtung befinden, die Gruppenzusammensetzung ändert und sich die Möglichkeit zum Spiel mit anderen Spielpartnern ergibt.

Derzeit bestehen folgende Tagestrukturen/Abläufe in den einzelnen Gruppen

07:00 Uhr - 08:00 Uhr	Frühdienst im Haus; Bringzeit, Freispiel, Tür- und Angelgespräche; ab 8:00 Uhr Gruppentrennung
08:00 Uhr - 09:15 Uhr	Morgenkreis und Brotzeit in der Stammgruppe
ab 09:15 Uhr - 12:00 Uhr	Pädagogische Kernzeit: gemeinsame Angebote der Hausgruppen; pädagogische Angebote, Freispiel, Spaziergänge, gezielte Beobachtungen, gezielte Kleingruppenarbeit in der Stammgruppe. Die Naturgruppe bietet das gleiche Angebot innerhalb der Natur- bzw. des Waldbereichs an
12:00 Uhr - 13:15 Uhr	Erste Abholzeit, Mittagessen in der Kinder-Mensa für alle angemeldeten Kinder, ausruhen, begleitetes Freispiel
14:00 Uhr - 16:30 Uhr	Zusammenlegung der Natur- und Hausgruppen gezielte Beobachtungen, Bewegungsangebote, Themen orientierte Angebote, Einzelförderung, freies Spiel, individuelle Abholzeiten

Gruppenübergreifende Angebote

Tag	Uhrzeit	Pädagogisches Angebot; Tätigkeit	Max. Gruppenstärke	Ort
Mo.	08:00 Uhr	Vorschulkinder im Rahmen der Projektarbeit zu Themen wie Feuerwehr, Polizei, Bergwacht etc.	19 Kinder	Intensivraum Keller oder Turnhalle
Mo.	08:00 Uhr - 09:30 Uhr	Kleingruppenarbeit mit den VS-Kindern wie Vorkurs Deutsch oder entsprechend andere Schulvorbereitungsangebote wie Zahlen- und Buchstabenland etc.	10 Kinder	Intensivraum Keller
Di.		Die Fachkräfte des Sozialpädagogischen Zentrums sind für die I-Kinder im Haus	I-Kinder bis zu 8 Kinder	Turnhalle/Gruppe/ Natur usw.
Mi.		Kleingruppenarbeit gruppenübergreifend in den Naturgruppen und in den Gruppen im Haus	je nach Angebot max. 8 Kinder	Nebenraum der Gruppen
Do.		Kein übergreifendes Angebot		
Fr.		Naturtag für die Kindergartengruppen im Haus	alle	Außengelände, Wanderungen etc.

Der Morgenkreis findet in der Zeit ab 08:30 Uhr in den jeweiligen Gruppen statt. Dieser hat feste Rituale für die Kinder. Wir begrüßen uns, schauen wer fehlt (zählen durch), erläutern die anstehenden Angebote – welches Projekt wird aktuell angeboten, etc. Die Naturgruppen gehen nach ihrem Morgenkreis in das naheliegende Waldstück und suchen unterschiedliche Plätze auf.

Die Brotzeit wird, je nach Witterung, unterwegs oder in der Waldhütte eingenommen, die Gruppen vom Haus machen Brotzeit direkt nach dem Morgenkreis.

Anschließend beginnt die Freispielphase sowie das Angebot zur Kleingruppenarbeit. In der Kleingruppenarbeit werden die Kinder alters- und/oder entwicklungsgerecht gefördert.

Angedacht ist, ab dem Frühjahr (von April bis August) für die jüngeren Kinder am Montag (in dieser Zeit ist Vorschulkinderförderung) einen gemeinsamen Morgenkreis auf der großen Kindergartenwiese anzubieten. Hier sollen gemeinsame Lieder gesungen werden.

Projektarbeit

Ausgehend von einer Idee, einem Problem, einer Fragestellung oder einer Interessensbekundung, wird das Thema mit den Kindern vielseitig untersucht und beleuchtet. Im Vordergrund steht die intensive, bereichsübergreifende Auseinandersetzung mit dem Thema, welche Zusammenhänge sollen zu welchem Ergebnis führen und auf welchem Weg.

In unterschiedlichen Gesprächskreisen können Kinder individuell und in der Gemeinschaft selbstständig, kooperativ, forschend, entdeckend, ganzheitlich und vernetzt Inhalte für sich benennen und Wege zur Erarbeitung festlegen. Ziel muss sein, die eigenständige Entwicklung der ganzen Persönlichkeit des Kindes zu fördern. Die Kinder sollen in diesem Prozess eigene Potenziale entwickeln und ihre individuelle Kommunikation, Kreativität und Kooperation einbringen können.

Der Erzieher unterstützt und fördert Situationen/Ansätze, in denen Kinder Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen können und lernen, Situationen mitzugestalten. Während des Projektverlaufs ist es wichtig, die einzelnen Arbeitsschritte festzuhalten. Welche Ideen wurden verfolgt? Welche nicht und warum nicht? Der Erzieher dokumentiert (hauptsächlich mit Fotos) und hält, wenn möglich, mit dem Kind gemeinsam die individuellen Ergebnisse und Schritte fest.

Den bewussten Abschluss des Projekts bildet die Präsentation. Sie ist für die Kinder wichtig, weil sie stolz sind auf das, was sie geleistet haben und die Ergebnisse ihren Eltern bzw. den anderen Kindern gern zeigen möchten.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Unser Haus verfügt über ein vielfältiges Raumangebot. Dies bietet die Möglichkeit, die Kinder ganzheitlich in allen Bildungsbereichen zu fördern.

Die beiden Krippengruppen sind großzügig ausgestattet. Die Kinder in diesem Alter sind noch dabei, Dinge anzufassen, etwas auszuprobieren, sich umzuschauen und einen Überblick zu bekommen, um sich mit der Welt vertraut zu machen, um zu lernen. Erkunden, Neues entdecken und immer mehr Mobilität erlangen stehen hier im Vordergrund und fließt in das Raumkonzept mit ein. Für die Kinder, die noch nicht laufen können, ist ausreichend Platz zum Rollen und Krabbeln vorhanden. Vor dem 1. Schritt steht in der Regel das selbstständige Hochziehen, bedeutet für uns, standfeste Möbel.

Um sich zwischendurch zurückzuziehen, stehen Kuschelnester zur Verfügung. Hier ist auch ein kleines Nickerchen möglich.

Angrenzend an den Gruppenraum befindet sich der Schlafraum, der mit altersentsprechenden Betten versehen ist. Der Nassbereich schließt sich direkt an und bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in einer abgeschlossenen Einheit wohlzufühlen. Die beiden Kindergartengruppen verfügen jeweils über einen großzügigen Gruppenraum mit Nebenraum. Die Nebenräume werden je nach Thema zu verschiedenen Funktionsbereichen (Atelier, Rollen- und Theaterspielbereich, Werkbereich, Forscherlabor oder Bibliothek) umgestaltet. Diese Bereiche werden projektbezogen gruppenübergreifend genutzt und gemeinsam mit den Kindern themenentsprechend gestaltet.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, steht ihnen neben dem Außengelände eine großzügige Bewegungshalle zur Verfügung. Dort können sich die Kinder nach ihren Vorstellungen z. B. eine Bewegungsbaustelle oder einen Straßenparcours aufbauen. Das abwechslungsreiche Außengelände mit Kletter- und Schaukelmöglichkeiten steht allen Kindern zur Verfügung.

Die Gruppen in der Waldhütte verfügen über einen Gruppenraum und eine überdachte Terrasse, die je nach Wetter und Bedürfnissen der Kinder genutzt wird sowie den angrenzenden Spielbereich am Wald. Die Tische und Bänke in den Waldgruppen sind zum Hochklappen, so dass der Platzbedarf individuell angepasst werden kann. Ebenso passen wir das Material gemeinsam mit den Kindern den Projekten an. Naturmaterialien stehen im Vordergrund und werden mit anderen Materialien ergänzt. So lernen die Kinder, kreativ zu bleiben und immer wieder neue Ideen zu entwickeln.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die Einrichtung öffnet um 07:00 Uhr. Die Krippengruppen bieten den Frühdienst separat in einer der Gruppen an.

Die Kindergartengruppen (auch Naturgruppen) kommen von 07:00 Uhr bis 08:00 Uhr zu einem gemeinsamen Frühdienst im Haus zusammen.

Ab 08:00 Uhr steht das komplette Personal zur Verfügung und jede Gruppe geht in seine Stammgruppe. Bis 08:00 Uhr treffen die Kinder in der Gruppe ein, dann beginnt die pädagogische Kernzeit bis 12:00 Uhr.

In allen Gruppen findet eine gemeinsame Brotzeit statt. Bezugnehmend auf ein laufendes Projekt oder eines entsprechenden Angebots, findet ein Morgenkreis nach oder vor der Brotzeit statt. Hier wird mit den Kindern das übergreifende Angebot besprochen.

Die Gruppen in der Waldhütte arbeiten nach dem Schwerpunkt der Naturpädagogik. Direkt am Maximiliansreitweg liegen Waldbereiche, die wir uneingeschränkt nutzen können. Je nach Wetterlage gehen wir mit den Kindern um 08:30 Uhr in den Wald und kommen gegen 12:00 Uhr wieder zurück. Die Kinder die zum Essen angemeldet sind, gehen ins Haus und die anderen Kinder bleiben oben an der Hütte. Nach einem kurzen Verschnaufen, Ausruhen im Hängetropfen oder einer kleinen Brotzeit können die Kinder in der Abholphase sich dem freien Spiel widmen.

Die Kinder können in der Natur ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, ihre Grenzen erfahren und darüber hinauswachsen, Anreize spüren und wahrnehmen und diese als individuelle Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufnehmen. Sie gehen auf Entdeckungsreise, untersuchen den Waldboden, sie erfahren und „begreifen“ ökologische Zusammenhänge durch den Aufenthalt im Wald, indem der gleiche Ort im Laufe der Jahreszeiten beobachtet bzw. darin gelebt und gespielt wird.

Kinder erleben hautnah den Naturkreislauf. Der Regen, der gerade noch eine Pfütze war, ist vor den Augen der Kinder im Waldboden versunken. Waldwerkstatt, Baumstämme zum Balancieren, Bäume zum Klettern, Laub und Stöcke zum Höhlenbau und vieles mehr, laden Kinder zum Bewegen, Entdecken und zum Rollenspiel ein. Der Wald bietet unerschöpflichen Raum für Kreativität. Aus einfachen Gegenständen der Natur, die wir vor Ort finden, werden Spiele erfunden und weiterentwickelt, es wird „Spielzeug“ angefertigt.

Mittagessen:
Das Mittagessen muss bei der Leitung oder Gruppenleitung angemeldet werden. Zurzeit beziehen wir das Mittagessen von der Insula. Der wöchentliche Speiseplan hängt an den Gruppen aus. Der Unkostenbeitrag pro Mahlzeit beträgt in der

- Kinderkrippe pro Kind/täglich 2,10 €
- Kindergarten pro Kind/täglich 3,30 €

Ist Ihr Kind krank, können Sie bis um 08:00 Uhr das Essen telefonisch abbestellen. Eine spätere oder gar keine Abmeldung kann nicht berücksichtigt werden und das Essen wird in Rechnung gestellt.

Gestaltung der Mittagsverpflegung:
Seit dem 01.09.2019 nehmen die Kinder das warme Mittagessen in unserer neuen Kinder-Mensa ein. In einer harmonischen Umgebung und einer mit den Kindern vorbereiteten Tischkultur (eindecken, Servietten, beten etc.) sollen sie Essen als Entspannung und Genuss entdecken.

Das Essen wird in der Zeit von 12:00 Uhr bis 13:15 Uhr angeboten. Zurzeit haben wir zwei Gruppen mit jeweils 14 Kindern in den Gruppen. Die erste Gruppe geht um 12:00 Uhr, da diese Kinder bereits bis 13:00 Uhr abgeholt werden. Zu dieser Gruppe kommen auch die Kinder der Naturgruppe hinzu, da diese direkt aus dem angrenzenden Waldgebiet zurück auf das Kindergartengelände kommen.

Die Kinder haben die Möglichkeit aus einem vegetarischen und einem Fleisch- oder Fischgericht auszuwählen. Ebenso können sie sich die Beilagen eigenständig nehmen. In kleinen Schüsseln wird das Essen auf den jeweiligen Tisch gestellt, so dass die Kinder eigenständig auswählen können, von was sie wieviel essen möchten.

Der Erzieher steht als Unterstützer zur Seite, hilft beim Schöpfen, beim Tragen des Tellers oder schaut gemeinsam mit dem Kind, anderen beim Essen zu. Die Kinder sollen lernen, was ihnen schmeckt, welche Menge sie satt macht und was ihre Leibspeise ist oder was sie überhaupt nicht mögen.

Das zunächst angedachte Konzept, das Essen in Büffetform anzubieten, haben wir zurückgestellt. Gleich zu Beginn haben wir festgestellt, dass die Kinder mit dem neuen Raum, der Veränderung zum bisherigen Ablauf, Zeit für die Veränderung benötigen. Die neue Struktur sowie der Ablauf muss mit den Kindern abgestimmt werden und kann dann in Absprache mit den Kindern weiterentwickelt werden. Des Weiteren muss beobachtet werden, wie die Kinder reagieren, wenn während des Essens immer wieder Bewegung und damit Unruhe aufkommt, um sich am Büffet zu bedienen. Hier werden wir zunächst weiter beobachten, ob und wann der nächste Schritt zum Büffetangebot getätigt werden kann.

Die Mensa kann ab 13:15 Uhr wieder für Projektarbeiten z. B. für hauswirtschaftliche Angebote genutzt werden.

Kinder, die eine Brotzeit dabeihaben, können wie in der Früh, nach eigenem Ermessen den „Frühstücksbereich“ aufsuchen und sich dort in Ruhe dem Essen hingeben. Auch hier soll in kleineren Gruppen das Angebot durch das Personal angeregt und unterstützt werden.

Die Krippengruppen essen um 11:30 Uhr in der jeweiligen Gruppe. Sobald die Kinder sicher sitzen und einen Löffel halten können, sollte ihnen dies in allen Essenssituationen ermöglicht werden. Schon die kleinen Kinder lernen souverän und sicher mit Karaffe und Schöpfkelle umzugehen.

Kleinkinder haben einen großen Bewegungsdrang. Sie sind noch nicht in der Lage, über einen längeren Zeitraum hinweg ruhig zu sitzen. Das bedeutet für uns, dass das Kind nach dem Beenden der Mahlzeit den Tisch verlassen und sich einem ruhigen Spiel in der Bauecke oder in der Leseecke zuwenden kann. Eine Mitarbeiterin beginnt bereits mit der Pflege, während die Kollegin mit den noch essenden Kindern am Tisch bleibt. So haben die Kinder die Möglichkeit, durchfließende Übergänge vom Mittagessen zum Schlafen begleitet zu werden.

Vernetzung innerhalb der Einrichtung – innere Öffnung
Am Nachmittag schließen wir uns, je nach Wetterlage oder auch Projekten, mit den Gruppen aus dem Haus zusammen. Ab 14:00 Uhr ist das Personal zusammengefügt und bieten unterschiedliche Aktionen an, bspw.: Gestalten eines gemeinsamen Schmetterlings als Deko für den Projektabschluss, gemeinsames backen, vorbereiten von gemeinsamen Festen und Feiern, Vorlesestunde etc. Diese Angebote finden zum Teil in der Waldhütte statt, in einem der Gruppenräume im Haus (Bären oder Schmetterlinge) oder in der Bewegungshalle.

Einmal in der Woche findet ein gemeinsamer Morgenkreis mit den angehenden Vorschulkindern statt und gesondert für die jüngeren Kinder.

Die gesamten Vorschulkinder kommen im letzten Kindergartenjahr regelmäßig zwei- bis dreimal in der Woche zusammen. Hier werden zum einen die Exkursionen zur Feuerwehr, zum Rettungsdienst, zur Polizei etc. vor- und nachbereitet, aber auch die Vorbereitungen auf die Schule werden durchgeführt. In kleinen Gruppen, die am Anfang des Kindergartenjahres zusammengestellt werden (in Absprache mit der Schule betreffend der Klassenaufteilung), werden die Kinder intensiv und ganzheitlich auf die Schule vorbereitet.

Das Personal hält in regelmäßigen Abständen in unterschiedlichen Konstellationen Sitzungen ab, in denen der Austausch über das einzelne Kind sattfindet, aber auch die Zusammenstellung der Kleingruppen immer wieder reflektiert wird.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung

Wir möchten die Kinder entsprechend ihrer Möglichkeiten, aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse einbeziehen. Je nach Entwicklungsstand sollen sie selbst bestimmen, mitbestimmen, mitwirken und informiert werden. Sie haben immer die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern. Es ist jederzeit möglich, dass die Interessen der Kinder durch die Eltern oder einen Mitarbeiter vertreten werden; möglich immer im Morgenkreis, in Gesprächskreisen oder in Einzelgesprächen.

Die Kinder haben das Recht auf Information und Mitsprache in allen sie persönlich betreffenden Angelegenheiten. Das pädagogische Personal informiert die Kinder, hört ihnen aktiv zu, nimmt ihre Äußerungen ernst und gibt eine wertschätzende Rückmeldung.

Die Kinder haben bei Projekten und Themengestaltungen ein Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht. Sie haben die Möglichkeit, soweit es die Rahmenbedingungen zulassen, andere Gruppen zu besuchen, Spielpartner, Spielort und Spieldauer selbst zu bestimmen, soweit die Freiheit der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Die Kinder können vielfältige Förder- und Beschäftigungsangebote in Anspruch nehmen sowie die Bereitstellung von entsprechenden Materialien einfordern. Sie haben das Recht auf freies Spiel und auf selbstgewählte Ruhepausen, auf Sicherheit und Stabilität.

Sie entscheiden, was und wieviel sie essen möchten (gesunde und vollwertige Ernährung). Das Kind darf auch frei äußern, wer es wickeln soll.

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander im Dialog

Ko-Konstruktives Arbeiten fließt in die Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit mit ein. Ko-Konstruktion heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und den Kindern gemeinsam gestaltet/konstruiert wird. Prinzipien wie Wertschätzung, Kompetenzorientierung, Dialog, Partizipation, Experimentierfreudigkeit, Fehlerfreundlichkeit und Selbstreflexion sind Voraussetzung für eine Kind-Erzieher Ko-Konstruktion.

Durch die gemeinsam konstruierten Lernprozesse werden Ideen ausgetauscht, verwandelt, erweitert und an andere Personen weitergegeben. Gemeinsam „Erlebtes“ bindet und stärkt, ist aufregend und bereichernd.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Nur über Beobachtung der Kinder ist es möglich, eine individuelle Impulsgebung für jedes Kind zu sichern und das Voranschreiten in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen, indem die Beobachtungsergebnisse in der pädagogischen Arbeit verknüpft werden. Wir setzen als Beobachtungsgrundlage die Bildungs- und Lerngeschichten ein. Das Verfahren ist ein offenes Beobachtungverfahren, in dem wir folgende Fragen berücksichtigen:

- Wie vertieft und engagiert beschäftigt sich das Kind?
- Wie wohl fühlt es sich dabei?
- Geht es an die Grenzen seiner Möglichkeiten?
- Probiert es aus und entdeckt Neues?
- Ist es emotional beteiligt?
- Welche Interessen und Themen hat das Kind?
- Welchen Fragen geht es nach?
- Welche Kompetenzen setzt es bei der Eroberung seiner Umwelt ein?

In der Arbeit mit dem Portfolio werden individuelle Entwicklungsschritte eines jeden Kindes sichtbar gemacht. Die Beobachtungsbögen von Petermann & Petermann werden neben dem Portfolio im Krippenbereich eingesetzt. Das Portfolio steht jedem Kind im Alltag zur Verfügung. Sehr häufig nehmen sich die Kinder ihr Portfolio zur Hand und blättern es durch. Des Weiteren sind die Kinder in der Erstellung ihres Portfolios maßgeblich beteiligt; der Erzieher assistiert dem Kind beim Zusammenstellen. Eltern sind jederzeit herzlich eingeladen, mit oder ohne ihr Kind, Einsicht zu nehmen. Das Portfolio kann eine willkommene Grundlage bei Eltern- bzw. Entwicklungsgesprächen sein.

Beobachtungsbögen wie SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern), SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) werden im Alter ab 3,5 Jahren angelegt.

Mit den verschiedenen Formen der Entwicklungsdokumentation möchten wir ein umfassendes und aussagekräftiges Bild von der Entwicklung der Kinder erreichen.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Ethische und religiöse Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen über sich selbst und der unmittelbaren Umgebung. Wir schaffen Begegnungen und Möglichkeiten um die Kinder diesbezüglich zu begleiten:

- Unsere Einrichtung ist offen gegenüber anderen Religionen und Kulturen und erlebt Kinder mit verschiedenen kulturellen Hintergründen.
- Wir leben Traditionen und feiern Feste die im Jahreskreislauf fest verankert sind bspw. St. Martin, Nikolaus, Ostern usw.
- Wir besuchen die Kirche, beten zu den Mahlzeiten und hören biblische Geschichten, feiern Gottesdienste wie z. B. den Abschlussgottesdienst.
- Wir legen Wert auf Begrüßung, miteinander Teilen und Toleranz, lernen Gefühle zu benennen, sie anzunehmen und evtl. auch auszuleben (Trauer, Wut, Freude).
- Wir pflegen einen bewussten Umgang mit der Natur.

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Gerade in den ersten Lebensjahren entwickeln sich die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Kinder rasant. Im Laufe der Zeit lernt es mit seinen eigenen Gefühlen kompetent und verantwortungsvoll umzugehen sowie eigene Bedürfnisse und Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Wir unterstützen die Kinder indem wir:

- Als Partner offen zuhören, unterstützen und vorurteilsfrei beobachten.
- Ko-Konstruktion vorleben.
- Freundschaften und Beziehungen fördern, durch die Stärkung des Miteinanders.
- Grenzen und Regeln gemeinsam erarbeiten und umsetzen, bspw.: durch Gesprächsregeln, Konfliktstrategien und Rücksichtnahme.
- Das Selbstbewusstsein durch die Äußerung von Bedürfnissen, Wünschen und Meinungen stärken.
- Eigene Bedürfnisse steuern lernen; sich evtl. auch mal zurückzunehmen oder aber auch trauen, sich in den Vordergrund zu stellen.
- Kompromisse schließen können.

5.2.3 Sprache und Literacy

Sprachverstehen geht der Sprachproduktion voraus. Mimik, Gestik und Körpereinsatz bis zur ersten Lallphase sind der Beginn der Sprache. Einwortsätze, Satzbau und der Wortschatz erweitern sich vom Kleinkind bis zum Kindergartenkind schnell. Kommunikative Fähigkeit wird durch tägliches Zuhören und Sprechen erweitert.

Wir fördern die Kinder indem wir:

- Eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder trauen, anhand ihres Entwicklungsstandes zu kommunizieren.
- Singen, Reimen, Geschichten hören und selber erzählen.
- Animieren, Freude an der Sprache zu entwickeln (Quatschworte, Silben klatschen).
- Rollenspiele fördern.
- Symbole, Bildkarten, Memory einsetzen.
- Gesprächskreise wie Kinderkonferenz oder Morgenkreise anbieten.
- Fremdsprachen hören und lernen, wie z. B. Englisch oder aber die Muttersprache der anderen Kinder lernen (Begrüßung in verschiedenen Sprachen).

5.2.4 Digitale Medien

Medien gehören zum festen Bestandteil des heutigen Lebens. Informations- und Kommunikationstechnik wird den Kindern altersgerecht angeboten:

- Umgang mit dem digitalen Fotoapparat.
- CD-Player (Hörspiele), Radio und Kopierer bedienen.
- Ferngesteuerte Autos und sprechende Stofftiere.
- Unter Anleitung Informationen zum Projekt-Thema mit dem Laptop suchen.
- Realität und Fiktionen unterscheiden lernen (Zeichentrick, Animationen etc.).

5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

MINT steht für die Fachbereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Kinder sind wissbegierig und neugierig, sie sind Entdecker und Forscher. Gerade die Natur im Zusammenhang mit Technik faszinieren. Experimente mit Messgläsern und verschiedenen Füllmaterialien sowie Gewichte oder Längenmaße wecken Interesse. Wir bieten den Kindern Antworten auf Fragen wie z. B.:

- Wie entstehen Wurzeln von Samen und wie sehen diese aus?
- Wieviel Wasser passt in welchen Behälter?
- Warum schwimmt Holz?
- Längen-, Größen- und Gewichtsverhältnisse kennen lernen. Wieviel Stöcke sind drei Schritte?
- Durch den Zahlenwald den Umgang mit Zahlen lernen.
- Eigenschaften von Stoffen wie fest, flüssig, magnetisch kennen lernen.
- Vorgänge der Umwelt beobachten: Licht und Schatten, Wetterveränderungen, Naturkreisläufe, Jahreszeiten beobachten.

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Das Wissen um die Bildungs- und Lernfähigkeit des Kindes ist eine gute Voraussetzung für die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Es ist wichtig, Kindern Selbstbewusstsein zur Lernbereitschaft zu vermitteln, um die Weichen für die Zukunft zu stellen. Neugierde, Zielstrebigkeit und Wissen geben den Kindern für die Zukunft die Möglichkeit, sich zu engagieren und für etwas einzutreten. Wir bieten den Kindern unter anderem:

- Entwicklung von Werten im Hinblick auf die Zukunft, um ein Gespür für die Veränderungen der Umwelt zu bekommen.
- Entdecker werden und im nahen Umfeld wie Garten oder Spielplatz den Wald, die Tiere und die Pflanzen kennen lernen; sich Wissen aneignen.
- Abfallsysteme kennen lernen; Mülltrennung; wie kann ich Müll einsparen?
- Energiesysteme kennen lernen; wo kommt der Strom eigentlich her? Muss das Licht immer brennen?
- Erfahren, was ein Wasserkreislauf ist; den Umgang mit dem Element lernen.
- Wo kommen eigentlich unsere Lebensmittel her? Was wird wo und wie konsumiert?
- Nachhaltigkeit für die Umwelt erlangen, indem wir bewusst auf unsere Umwelt achten.
- Kinder in ihrem eigenen Tun unterstützen, um so für die Zukunft ihre Mitbestimmung im Alltag zu fördern.

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreativität gibt die Möglichkeit, seine Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Die Kinder können durch unterschiedliche Materialien ihre innere Ansicht und ihre Vorstellungen als Objekt jeglicher Art darstellen. Es bereitet ihnen Freude, Spaß und Anerkennung in ihrem Tun. Ebenso mit Neugierde begegnen die Kinder der Musik. Die Faszination der Musikinstrumente, die Töne und Klänge die dadurch entstehen, lösen einen gewissen Reiz aus.

Wir unterstützen die Kinder:

- Auswahl von unterschiedlichen Materialien, Farben, Werkzeugen.
- Farblehre (Mischfarben).
- Visuelle Erkenntnisse beim Einsatz von unterschiedlichen Materialien wie Steine, Gips, Ton etc. sowie das Erkennen von Materialeigenschaften.
- Erleben von Kunst durch Bücher, Galerien und Ausstellungen.
- Kunst und Kultur auf der Welt erfahren; bekannte Maler, Schauspieler, Theaterkünstler kennen lernen.
- Rollenspiele, Handpuppen, Marionetteneinsatz, Kostüme entwerfen.
- Kinder als Erzähler, Dichter und Worterfinder.
- Rhythmus, Klang, Töne und Geräusche hören.
- Tanz und Bewegung nach Musik; Ausdrucksmöglichkeit der Musik wahrnehmen und persönliche, emotionale Empfindungen spüren.
- Die eigene Stimme einsetzen, spielen mit laut-leise, hoch-tief, schnell-langsam, verstellter Stimme etc., einfach Spaß am Singen entwickeln.
- Kennenlernen von unterschiedlichen Musikinstrumenten.

5.2.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung

Gesundheit ist ein wichtiger persönlicher, aber auch gesellschaftlicher Wert. Auch die WHO (Weltgesundheitsorganisation) definiert Gesundheit als einen „Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens."

Neben dem Elternhaus haben wir entscheidenden Einfluss auf die gesunde Entwicklung der Kinder. Wir bieten eine ausgewogene Ernährung, welche einen wesentlichen Beitrag zur Leistungsfähigkeit und Gesundheit leistet. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten sind die Vorrausetzung für die motorische, soziale, emotionale und kognitive Entwicklung. Um aktiv zu sein und zu bleiben, benötigt der Körper Ruhe und Entspannung. Nicht nur, dass die Körperwahrnehmung dadurch verbessert wird, auch die Lernprozesse können so besser gelingen.

Wir zeigen den Kindern:

- Bewegung macht Freude und entspannt z. B. Waldspaziergänge, Anleitung in der Turnhalle, Bewegungsangebote generell.
- Gesunde Ernährung einmal wöchentlich beim gemeinsamen Frühstück mit Obst, Müsli, Gemüsesticks etc.
- Verschiedene Rückzugsmöglichkeiten in den Gruppen und Nebenräumen wie z. B. Hängetropfen, Kuschelhöhle sowie Schlafgelegenheiten.
- Ausgleich und Entspannung unter anderem auch zur Stressbewältigung wie z. B. Meditation, Entspannungsgeschichten, Kinderyoga etc.
- Lernen, seinen eigenen Körper (Organe, Blutkreislauf) wahrzunehmen und zu akzeptieren; welche Körperteile unterscheiden uns, Körperpflege, Krankheitssymptome.

5.2.9 Lebenspraxis

Kinder haben den unbedingten Willen, die Welt selbstständig zu erobern. Sie erleben durch Aktivität, dass sie etwas erreichen, handeln und entscheiden können. Durch die Förderung der Selbstständigkeit setzt es sich mit sich und der Umwelt auseinander, lernt Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken und tritt mit anderen in Kontakt. Alltägliche Aufgaben unterstützen Kinder in diesem Prozess:

- Eigenständig an- und ausziehen.
- Eigenständig mit Besteck essen, den Tisch decken und abräumen.
- Helfen im Alltag, z. B. durch das ein- und ausräumen der Spülmaschine oder das Gießen der Blumen.
- Den Wunsch, generell etwas alleine zu tun, zu unterstützen und fördern.
- Reinlichkeitserziehung.

Selbstbewusstsein stärken und für das Kind da sein

Es gibt Aspekte im Alltag, die auch Kindergartenkinder betreffen. Diese sind sehr emotional und können die Kinder belasten. Wir möchten sensibel sein und die Kinder in den folgenden Situationen (sollten sie einmal Realität werden) gut begleiten.

Mobbing im Kindergarten

Grundsätzlich schauen wir auf alle Kinder und reden mit den Kindern über Gefühle, Respekt und Abstand. Wir zeigen deutlich auf, dass ein NEIN zu akzeptieren ist und sprechen immer wieder über respektvollen Umgang. Wir nehmen jedes Kind individuell und neutral ernst und kommen unseren Bildungs- und Betreuungsauftrag nach.

Sexualpädagogik im Kindergarten

Kinder gehen im Laufe ihrer Kindergartenzeit vielfältige Freundschaften ein. Es ist wichtig, dies ausprobieren zu können, denn so erleben sie im Kontakt mit Gleichaltrigen, von wem sie gemocht, geliebt oder auch abgelehnt werden. Sie beginnen sich zu drücken, zu küssen und kuscheln miteinander. Wir lassen diese Prozesse im Alltag mit einfließen und stehen unterstützend zur Seite.

Der Umgang mit dem Tod und der Trauer

Das Kind ist angewiesen auf einen guten, sie begleitenden Erwachsenen. Wir geben dem Kind Raum und Zeit:

- Das Kind darf sich mitteilen und fragen: Warum? Wie? Was? Wo?
- Das Kind darf traurig, wütend und hilflos sein, es darf schreien, aber auch fröhlich sein.
- Das Kind darf Ängste haben und diese auch äußern.
- Wir unterstützen das Kind in dem was es gerade braucht, um die Trauer zu verarbeiten bzw. zu verstehen.

6 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

Eine intensive, vertrauensvolle, wertfreie und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern und weiteren Familienmitgliedern ist eine wichtige Grundvoraussetzung. Mitbestimmung und Mitgestaltung ist vom Team erwünscht.

Wir bieten Eltern an:

- Aufnahmegespräche zum Kennenlernen der Einrichtung sowie Informationsabende für die neuen Eltern.
- Tür- und Angelgespräche, um kleinere Anliegen und Erlebnisse zu erzählen.
- Entwicklungsgespräche mindestens einmal im Jahr; bei Beobachtungsergebnissen auch häufiger.
- Elternabende oder Elternfrühstück mit Referenten zu verschiedenen Themen.
- Arbeitskreise für interessierte Eltern bei der Gestaltung von internen und externen Festen und Veranstaltungen.
- Elternbeirat; als Bindeglied oder Vermittler zwischen Kindergarten und Eltern.
- Elternbefragung; hier können anonym Wünsche, Kritiken und positives Feedback Raum finden. Die Auswertung wird im Team zur Weiterentwicklung des Bildungsauftrags aufgenommen.
- Einbeziehung bei der Jahresplanung zu verschiedenen Themen aber auch Fete und Feiern.
- Sich als wertvoller Partner im Alltag mit einzubringen z. B. beim Weihnachtsbacken, beim Vorlesen, bei kreativen Angeboten etc.
- Hospitation in der Einrichtung.

Wir freuen uns über ein offenes Wort. Wir sehen Kritik nicht als Negativbewertung, sondern als Hinweis, unsere Arbeit mit den Kindern zu überprüfen. Wir können unser Tun nur durch „Gesagtes“ verändern, sofern notwendig.

6.1.2 Differenziertes Angebot für Familien und Eltern

Um jedes Kind verstehen, begleiten und unterstützen zu können, braucht es eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen. Damit ihr Kind nicht unnötigen Konflikten ausgesetzt ist, sollen sich Eltern und Erzieherinnen gegenseitig akzeptieren und offen aufeinander zugehen. Die gemeinsame Vorgehensweise von Eltern und pädagogischen Fachkräften unterstützt die positive Entwicklung der Kinder und ermöglicht es ihnen, Schwierigkeiten leichter zu überwinden und Sicherheit zu gewinnen. Eine von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägte Erziehungspartnerschaft zwischen dem Kindergarten und den Eltern ist somit eine unerlässliche Voraussetzung für sinnvolles, pädagogisches Handeln.

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern:

- Gespräche mit vereinbartem Termin.
- Gespräche zwischen „Tür und Angel“.
- Elternbriefe.
- Elternabende.
- Kindergartenfeste mit Eltern.
- Informationspinnwände.
- Beteiligung der Eltern an der pädagogischen Arbeit/Elternbeirat.

- Elternbefragung/Entwicklungsgespräche.
- Hospitationen (erleben sie einen Tag im Kindergarten mit).

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund. Beobachtungen im Entwicklungsprozess eines jeden Kindes, lassen uns im Gespräch und Austausch mit den Eltern bleiben. Das bedeutet auch, dass ein möglicher Förderbedarf eng mit den Eltern besprochen wird. Sich daraus ergebende Fördermaßnahmen werden gemeinsam umgesetzt. Eine Unterstützung finden wir hier unter anderem beim Heilpädagogischen Förderzentrum, beim örtlichen Jugendamt und auch bei der Caritas Familienhilfe.

6.2.2 Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Die Kooperation mit den verschiedenen Einrichtungen ist für uns sehr wertvoll. Der stetige Austausch sorgt für die Entwicklung der pädagogischen Arbeit sowie das Hinterfragen des alltäglichen „Tuns“.

<u>Zusammenarbeit mit der Grundschule</u>
Die Kinder freuen sich, wenn sie das letzte Kindergartenjahr als „Vorschulkinder“ erleben dürfen. Sie merken, dass es etwas Besonderes ist und der Alltag sich für sie verändert. Neben den Angeboten im Kindergarten sind wir auch in der Grundschule Bischofswiesen häufiger zu Besuch.

Wir besuchen zunächst das Theaterstück, welches alljährlich aufgeführt wird. Weiterhin dürfen wir zu einem späteren Termin die Erst- und Zweitklässler besuchen. Hier können wir in einer „Schnupperstunde“ den Unterricht verfolgen, die ehemaligen Kindergartenkinder lesen uns etwas vor oder basteln in der Vorweihnachtszeit mit uns. Bei einem weiteren Besuch veranstalten die Lehrer und Schüler eine Schul-Rally. Hier erobern wir spielerisch die Schule.

Durch den Vorkurs Deutsch kommt die Lehrkraft ein- bis zweimal in der Woche in unsere Einrichtung. Diese schaut in den Gruppen vorbei, stellt sich vor und bleibt auch hin und wieder zum Morgenkreis oder bei ähnlichen Angeboten mit dabei. So kann ein gegenseitiges Kennenlernen den Schulstart positiv unterstützen.

Ein- bis zweimal treffen sich die Lehrkräfte mit den Erziehern um abzugleichen, mit welchen Angeboten am besten auf die Schule vorbereitet werden kann. Der Umgang mit dem Farbkasten oder das Erlernen von Begrifflichkeiten (Ofen, Traktor, Backofen…) wird geübt.

<u>Zusammenarbeit mit dem SPZ und HPZ Piding</u>
Im Rahmen der Integration arbeiten wir mit den o.g. Einrichtungen zusammen. Neben der individuellen Integrationsbegleitung finden regelmäßige Fördergespräche mit den Eltern und dem Personal statt. Auch die Kooperation mit der St. Zeno Schule schließt sich hier an.

<u>Logopädische und ergotherapeutische Praxen</u>
Einige der Kinder bekommen außerhalb der Einrichtung Unterstützung. Um die Kinder auch im Kindergartenalltag zu fördern, finden mit Einverständnis der Eltern, Fördergespräche statt.

Andere Schulen
Wir unterstützen die Ausbildungsberufe Kinderpflege und Erzieher/in. Das bedeutet, dass wir immer wieder Praktikanten der entsprechenden Schulen im Haus haben, die im Kindergartenalltag ihre Erfahrungen mitnehmen und die Lernprozesse bei uns im Alltag ausprobieren.

Des Weiteren finden im achten Schuljahr sogenannte „Berufsfeld Praktika“ oder „Boys- und Girls-Days“ statt. Hier kommen die Schüler für max. eine Woche in die Einrichtung, um das Berufsfeld kennenzulernen.

Andere Kindergärten
Auf unterschiedlichen Ebenen finden regelmäßige Treffen verschiedener Einrichtungen statt. Große Leitungsrunden werden vom Landratsamt organisiert und auch durchgeführt. Zudem werden kleine Leitungsrunden abgehalten, in denen gesetzliche Änderungen besprochen werden. In diesem Rahmen wird auch ein Erfahrungsaustausch untereinander gepflegt.

6.2.3 Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Wir bieten den Kindern im „Haus für Kinder“ die Möglichkeit, sich gesundheitlich, geistig und seelisch in sicherer Atmosphäre zu entwickeln.

Kinderschutz
Wir, als Bezugsperson der Kinder im Rahmen der Betreuungszeit, haben die Aufgabe, mit Empathie und Achtsamkeit die Bedürfnisse aber auch Signale der Kinder wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Das bedeutet u.a. auch, sensibel auf die Grundbedürfnisse der Kinder einzugehen.

Die Wahl des Spieles und des Spielpartners, Rückzug, Schlaf, Hunger und Durst, also Partizipation (soweit im Alltag möglich), sollte stets allem voran im Fokus stehen.
Das Kind soll sich selbst aussuchen können, von wem es gewickelt werden möchte, wer es trösten soll, wenn das Gefühl danach vorhanden ist und wer ihm bei Konflikten zur Seite stehen soll und vieles mehr. Es soll das Vertrauen haben können, sich wertgeschätzt an seine Bezugsperson wenden zu können, sobald für das Kind etwas „nicht in Ordnung“ ist. Kinder sollen sich aufgefordert fühlen, ihre Meinung frei zu äußern. Wir Mitarbeiter sind gefordert, diese Meinung wertfrei einzuholen und zu reflektieren. Ein offenes Gespräch mit Eltern, Mitarbeitern und dem betroffenen Kind soll dazu beitragen, Vertrauen aufzubauen und zu halten.

Ebenso haben wir die Aufgabe darauf zu achten, dass alle Mitarbeiter eine offene Haltung bewahren und auf Augenhöhe ohne Machtgefälle dem Kind gegenüber stehen. Diese Haltung wird im Team reflektiert. Der pädagogische Umgang mit den Kindern wird in diesem Rahmen oder in einer Fallbesprechung dargestellt und hinterfragt.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Teambesprechungen auf Gruppenebene und im gesamten Team.
- Fallbesprechungen – kollegiale Beratung.
- Mitarbeitergespräche – Leistungsgespräche durch die Leitung nach Vorgabe vom Träger.
- Individuelle Mitarbeitergespräche.
- Fortbildung des Personals.
- Entwicklungsgespräche.
- Tür- und Angelgespräche.
- Öffentlichkeitsarbeit bspw. Homepage, Tagespresse, Feste.
- Austausch mit Kooperationspartnern.
- Intensive Zusammenarbeit mit dem Träger.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Der Kindergarten entwickelt sich stets weiter. Wir möchten den gemeinsamen Weg mit den Kindern, den Eltern und dem Träger weiterverfolgen und, sofern notwendig, anpassen. Evaluieren und die Ergebnisse im Konzept einarbeiten und umsetzen ist der Schritt, der uns wichtig ist. Hier möchten wir die Gedanken, Anregungen und Wünsche der Kinder unbedingt intensiv mit einfließen lassen. Das bedeutet, dass ein Teil der Konzeption bereits im Alltag umgesetzt, aber schriftlich noch nicht festgehalten wurde. Wir eruieren in gewissen Abständen, wann eine Aktualisierung unserer Konzeption sinnvoll ist und halten dieses dann schriftlich fest.